



## **Bensberger Gespräche** **24.-26. Januar 2011 in Bensberg**

Tagungsdokumentation  
Dokumentation: Christiane Toyka-Seid

Mittwoch, 26. Januar

### **Wie steht es um die Reform der Bundeswehr?**

OTL iG Matthias Töpfer, Planungsstab des Bundesministeriums der Verteidigung, Berlin

#### **Zeitstufen des Reformprozesses**

Vor dem Start konkreter Reformpläne gab es eine Defizitanalyse der Bundeswehr, die eine Fülle an Schwachstellen offenbarte: U.a. wurde deutlich, dass es kein klares Planungssystem im BMVg gab, somit viele Teilziele nicht zueinander passten (Folie 3). Die Ministerziele (Folie 4) machten dann deutlich, mit welchen Fragestellungen sich die Strukturkommission unter Weise befassen sollte. Die Kommission identifizierte reformrelevante Themenbereiche (Folie 5), benannte notwendige strukturelle Veränderungen (Folie 6) und entwickelte dafür Umsetzungsvorschläge (Folie 7), u.a. die Einrichtung einer Beschaffungsagentur, vor allem mehr Flexibilität auch beim Personalkörper Bundeswehr.

Der Generalinspekteur leitete die Untersuchungen entsprechend dem Prüfauftrag der Regierung vom 7.6.2010 an den Minister die Folgen einer Reduzierung der Streitkräfte bis zu 40.000 Soldaten zu prüfen.

Ergebnis: Das beste Ergebnis brauchte Modell 4, 163.500 Soldaten (Folie 9). Verbunden damit ist die Vorgabe, dass 10.000 Soldaten durchgängig für Einsätze zur Verfügung stehen sollen, das bedeutet strukturell 60.000 Soldaten sowie die Vorhaltung unterschiedlichster Fähigkeitspakete. Unwägbarkeiten aber bleiben u.a. hinsichtlich finanzieller Rahmenbedingungen und den Auswirkungen der demografischen Entwicklung.

#### **Sicherheitspolitischer Rahmen**

Die strategischen Unwägbarkeiten sind geblieben. Die Welt ist nicht gefährlicher, aber instabiler geworden. Die Aufgaben der Bundeswehr sind unverändert geblieben (Folie 12). Neugewichtungen beziehen sich u.a. auf Bündnisverteidigung im Rahmen der NATO, aber auch Cyber Defence – Schutz der eigenen Infrastruktur, Netzsicherheit; Zuständigkeit dabei in erster Linie BMI, Bundeswehr unterstützt mit vorhandenen Fähigkeiten.

#### *Konsequenzen für das Fähigkeitsprofil*

Gefordert ist vor allem Flexibilität, schnelle Reaktions- und Anpassungsfähigkeit, Einsetzbarkeit in einem multinationalen breiten Spektrum. Probleme machen die oftmals begrenzten verfügbaren Etats. Wenn Einsätze durch Parlamente immer neu mandatiert werden müssen, kann Verlässlichkeit in Frage stehen.

#### **Herausforderungen und Grenzen – Wettbewerbsfähigkeit des Arbeitgebers Bundeswehr**

Demografische Entwicklung macht deutlich, dass jährlich ca. 130.000 Männer und Frauen zur Verfügung stehen werden (Folie 14), der zukünftige Ergänzungsbedarf liegt bei ca. 15.000 Personen. Bundeswehr muss als Arbeitgeberin ihre Attraktivität verbessern, das kostet Geld und fordert übergreifende Zuständigkeiten u.a. beim Laufbahnrecht. Der Finanzierungsplan macht die Schwierigkeiten deutlich (Folie 15).

Es gibt Herausforderungen, aber auch Grenzen bei der Optimierung der Bundeswehr (Folie 16). Probleme liegen u.a. bei den vielfältigen militärischen Forderungen, einem oftmals überzogenen Optimismus hinsichtlich technologischer Entwicklungen, Haushaltsvorgaben, Konditionen bei multinationalen Einsätzen. Im Jahr 2011 werden die Reformschritte weitergeführt (Folie 18).